

# Tannus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf



und Umgegend

## Abonnement:

Monatlich 35 Pf. einschließlich  
Bringerlohn; durch die  
Post bezogen vierteljährlich  
1,05 M., monatlich 35 Pf.  
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

## Inserate:

Totalinsetrate 10 Pf. die ein-  
spaltige Garmondzeile; aus-  
wärtige 10 Pf. die einspaltige  
Petitzelle. Reklamen 20 Pf.  
die Textzeile.

Nr. 102.

Friedrichsdorf i. L., den 22. Dezember 1915.

9. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Donnerstag Nachmittag wird auf dem  
hiesigen Bürgermeisterrat von 2—4 Uhr  
Butter verkauft.

Friedrichsdorf, den 22. Dezember 1915.  
Der Bürgermeister.  
J. B.: Foucar.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß  
das Schleifen und Schlittenfahren in den  
Straßen verboten ist und Zuwiderhandlungen  
bestraft werden.

Friedrichsdorf, den 21. Dezember 1915.  
Die Polizeiverwaltung.  
J. B.: Foucar.

### Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Herrn Regierungs-  
präsidenten zu Wiesbaden vom 13. Dezember  
1915 Pr. I 8 C. 2401 ist der Tagelöhner  
Heinrich Mieger von hier zum Hilfsnach-  
wächter der Stadt Friedrichsdorf bestätigt  
worden.

Friedrichsdorf, den 17. Dezember 1915.  
Der Bürgermeister.  
J. B.: Foucar.

### Bekanntmachung.

Der Absatz 1 der Verordnung der Preis-  
prüfungsstelle vom 22. November ds. Js.  
abgedruckt in Nr. 94 des Tannusanzeigers  
wird wie folgt abgeändert:

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Ver-  
ordnung des Bundesrats vom 25. Septbr.  
1915 über die Errichtung von Preisprüfungs-  
stellen wird für den Bezirk der Preis-  
prüfungsstelle Friedrichsdorf, bestehend aus  
den Gemeindebezirken Friedrichsdorf,  
Dillingen, Köppern und Seulberg folgende  
Verordnung erlassen.

Die Abänderung tritt mit dem Tage  
der Veröffentlichung in Kraft.  
Friedrichsdorf, den 21. Dezember 1915.  
Der Bürgermeister.  
J. B.: Foucar.

### Bekanntmachung.

Betrifft die Aufstellung der Hundelisten im  
ehemaligen Amte Homburg für das  
Jahr 1916.

Auf Grund der Landgräfl. Hess. Verord-  
nung vom 25. Januar 1825 (Archiv S. 61)  
werden sämtliche Hundebesitzer der Stadtge-  
meinde Friedrichsdorf — auch diejenigen der  
nichttagpflichtigen Hunde — aufgefordert, bis  
6. Januar 1916 die Zahl der von ihnen ge-  
haltenen Hunde auf dem Bürgermeisterrat  
einzureichen.

Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß  
die bereits in den Vorjahren geschehenen An-  
meldungen nicht von der Neuanzeige ent-  
binden, wogegen eine Anmeldung etwa mittler-  
weile abgeschaffter Hunde nicht erforderlich ist.

Auch Ortsfremde, deren Aufenthalt die  
Dauer von 3 Monaten überschreitet, sind  
tagpflichtig und somit zur Anmeldung ihrer  
Hunde verpflichtet. Hierbei mache ich noch  
besonders darauf aufmerksam, daß für jeden  
am 1. Januar vorhanden gewesenen Hund

die Tage für das ganze betreffende Kalender-  
jahr zu erheben ist, gleichviel ob und wann  
im Laufe desselben der Hund eingegangen  
oder abgeschafft worden ist.

Friedrichsdorf, den 20. Dezember 1915.  
Der Bürgermeister.  
J. B.: Foucar.

### 18. Armee-korps.

#### Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Tqb.-Nr. 25300/11831.

Betr.: Anmeldepflicht der Ausländer.

#### Verordnung.

An die Stelle der Verordnung vom 27.  
10. 1914 — III b Nr. 36852/2621 — betr.  
Anmeldepflicht der Ausländer tritt mit Wir-  
kung vom 1. Januar 1916 folgende Ver-  
ordnung:

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Gesetzes  
über den Belagerungszustand zum 4. Juni  
1851 bestimme ich:

#### § 1.

Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat  
sich binnen 12 Stunden nach seiner Ankunft  
am Aufenthaltsort unter Vorlegung seines  
Passes oder des seine Stelle vertretenden be-  
hördlichen Ausweises (§ 1 Abs. 2 und § 2  
Abs. 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 16.  
Dezember 1914, R. G. Bl. S. 251) bei der  
Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) persönlich  
anzumelden.

Ueber Tag und Stunde der Anmeldung  
macht die Polizeibehörde auf dem Paß unter  
Beidrückung des Amtssiegels einen Vermerk.  
§ 2.

Desgleichen hat jeder Ausländer der im  
§ 1 bezeichneten Art, der seinen Aufenthalts-

## Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit  
von Rudolf Jolinger.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)

Das Erste Armeekorps hatte den Feind  
bei Wirballen in siegreichem Gefecht aufge-  
halten. Es wurde zurückgenommen auf  
weiter rückwärts stehende Truppen. Die  
hier versammelten Kräfte haben den auf  
Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner  
angegriffen. Das Erste Armeekorps warf den  
gegenüberstehenden Feind siegreich zurück,  
machte achtausend Gefangene und eroberte  
schwere Batterien. Eine zu ihm gehörende  
Kavalleriedivision warf zwei russische  
Kavalleriedivisionen und brachte fünfhundert  
Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden  
Truppen stießen teils auf starke Befestigungen,  
die ohne Vorbereitungen nicht genommen  
werden konnten, teils befanden sie sich in  
siegreichem Fortschreiten. Da ging die Nach-  
richt ein vom Vormarsch weiterer feindlicher  
Kräfte aus der Richtung des Narew gegen  
die Gegend südlich der Masurischen Seen.  
Das Oberkommando glaubte, hier Gegen-  
maßregeln treffen zu müssen, und zog seine  
Truppen zurück. Die Ablösung vom Feind  
erfolgte ohne jede Schwierigkeit. Der Feind  
folgte nicht. Die auf dem östlichen Kriegs-  
schauplatz getroffenen Maßnahmen mußten

zunächst durchgeführt und in solche Bahnen  
geleitet werden, daß eine neue Entscheidung  
gesucht werden kann. Diese steht nahe bevor.  
Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß  
er vier deutsche Armeekorps geschlagen habe.  
Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches  
Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen  
haben das Bewußtsein des Sieges und der  
Ueberlegenheit mit sich genommen. Der  
Feind ist über die Ungerapp bis jetzt nur  
mit Kavallerie gefolgt. Längs der Eisenbahn  
soll er Jasterburg erreicht haben."

Der Rittmeister hielt für einen Moment  
inne, und ein tiefer, schmerzlicher Atemzug  
hob seine Brust, ehe er mit seltsam gepreßter  
Stimme auch die letzten Worte der Meldung  
las:

"Die beklagenswerten Teile der Provinz,  
die dem feindlichen Einbruch ausgesetzt sind,  
bringen diese Opfer im Interesse des ganzen  
Vaterlandes. Darum soll sich daselbe nach  
erfolgter Entscheidung dankbar erinnern."

Es blieb eine kleine Weile still in dem  
eichengetäfelten Zimmer. Dann fragte Hertha  
leise:

"Es ist also wahr? Sie sind die Herren  
in unserm Lande?"

Da schlug der Rittmeister mit der ge-  
ballten Faust auf den Tisch, daß Tassen und  
Gläsern klirrend erzitterten.

"Ja, sie sind's, Aber sie sollen es nicht  
bleiben! In der Kreisstadt läßt schon alles  
die Köpfe hängen, und verstoßen raunt einer  
dem andern zu: „Man gibt uns preis weil  
man den Blick nur nach Westen gerichtet hält.  
Man hatte nicht Soldaten genug für uns  
übrig, aus Sorge, daß es drüben am Rhein  
zu wenig sein könnte. Man wird uns  
helfen — gewiß, sobald es sein kann. In-  
zwischen aber werden wir uns unter der  
Kosakenkute verblutet haben.“ — So ging  
das Gerede, bis ich zuletzt fuchsteufelswild  
wurde und mit einem Donnerwetter da-  
zwischenfuhr. Es geht mir ja, weiß Gott,  
auch hart genug an, und ich verstehe auch  
nicht alles, was da geschrieben steht. Aber  
das eine weiß ich, daß unserm Kaiser der  
eine Teil seines Preußenlandes genau so  
viel wert ist wie der andere, und daß da von  
kaltblütigem Preisgeben so wenig die Rede  
sein kann wie von einer falschen Einschätzung  
der feindlichen Stärke. Unser Herr liebt  
seine Romintener Heide mit der ganzen Kraft  
seines Herzens, das weiß ich aus seinem  
eigenen Munde. Und er ist immer mit  
besonderer Freude in unsere Provinz gekommen.  
Da sollte er uns vergessen haben? Ein  
Narr, der so dummes Zeug schwätzen kann,  
und ein-elender Kerl obendrein!"

Er war in einer gefährlichen Gemüts-  
stimmung, und die gezackten Ädern an seinen

ort verläßt, sich binnen 24 Stunden vor der Abreise bei der Ortspolizeibehörde (Polizeirevier) unter Vorzeigung seines Passes oder des seine Stelle vertretenden behördlichen Ausweises und unter Angabe des Reisezieles persönlich abzumelden.

Der Tag der Abreise und das Reiseziel wird von der Ortspolizeibehörde wiederum auf dem Passe vermerkt.

#### § 3.

Jedermann, der einen Ausländer entgeltlich oder unentgeltlich in seiner Behausung oder in seinen gewerblichen u. dergl. Räumen, (Gasthäusern, Pensionen usw.) aufnimmt, ist verpflichtet, sich über die Erfüllung der Vorschrift im § 1 spätestens 12 Stunden nach der Aufnahme des Ausländers zu vergewissern und im Falle der Nichterfüllung der Ortspolizeibehörde sofort Mitteilung zu machen.

#### § 4.

An- und Abmeldung gemäß § 1 und 2 kann miteinander verbunden werden, wenn der Aufenthalt des Ausländers an dem betreffenden Orte nicht länger als 3 Tage dauert.

#### § 5.

Die Ortspolizeibehörde (Reviervorstand) hat über die sich an- und abmeldenden Ausländer Listen zu führen, die Namen, Alter, Nationalität, Paßnummer und Art des Passes, sowie Tag der Ankunft, Wohnung und Tag der Abreise angeben; Zugänge, Abgänge und Veränderungen dieser Liste sind täglich in den Landkreisen dem Landrat, in den Stadtkreisen dem Polizeiverwalter (Polizeipräsident, Erster Bürgermeister) mitzuteilen.

#### § 6.

Die über den Aufenthaltswechsel von Ausländern und ihre periodische Meldepflicht für die Dauer des Krieges erlassenen allgemeinen Bestimmungen bleiben unverändert bestehen.

#### § 7.

Ausländer, welche den Bestimmungen der §§ 1 und 2 zuwiderhandeln, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher dem § 3 zuwiderhandelt.

Frankfurt a. M., 7. Dezember 1915.

Der Kommandierende General:  
Frhr. von Gall,  
General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Die Polizeibehörden wollen mir zum 23. ds. Mts. bestimmt ein Verzeichnis aller dort wohnhafter Ausländer vorlegen und Sorge tragen, daß die nach § 5 der Verordnung vorgeschriebenen Meldungen mir rechtzeitig zugehen.

Schlafen waren bedenklich hoch aufgeschwollen. Da — einer glücklichen Eingebung ihres liebenden Herzens folgend, neigte sich Gertha über den Tisch gegen ihn und legte die Hand auf seinen Arm. Mit lächelndem Munde und mit einem Ausflügen von Schelmerei in den Augen sah sie zu ihm auf.

„Aber hast du denn ganz vergessen, Papa, daß du uns diesen Verlauf des Krieges anfangs immer vorausgesagt hast? Die deutsche Heeresleitung verfährt ja ganz unverkennbar nach deinem Kriegsplan, den ich schon aus kindlicher Pietät immer für den einzig richtigen gehalten.“

Der Rittmeister starrte sie erst ganz betroffen an; dann griff er nach seinem bisher unbeachtet gebliebenen Grogglase und leerte es mit einem einzigen Zug mehr als zur Hälfte.

„Donnerwetter, Mädel, du hast recht! Wir müssen sie drinnen haben, damit wir sie desto sicherer schlagen können. Es ist eben nur ein vertauselter Unterschied, ob man eine solche strategische Frage rein theoretisch erörtert, oder ob man der unbarmherzigen Wirklichkeit gegenübersteht. Es ist und bleibt für einen deutschen Mann ein niederträchtiges Bewußtsein, daß sich der Feind im Lande breitmachen darf — und so ein Feind obenbrein. Was da zugrunde geht, wird in

Bad Homburg v. d. G., den 15. 12. 15.

Der Königliche Landrat.

J. B.: von Vernus

Friedrichsdorf, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Köppern, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Wegen des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages am Freitag den 24. und Freitag den 31. Dezember d. Js. sind höheren Orts Ausnahmen von der Verordnung über Einschränkung des Fleischbedarfs dergestalt zugelassen worden, daß die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und an offenen Verkaufsstätten zulässig ist. Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Bad Homburg v. d. G., den 13. 12. 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: v. Vernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar

Köppern, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

#### 18. Armeekorps.

Stellv. Generalkommando.

Abt. III b Tgb.-Nr. 25 139/11964.

Betr.: Flugblätter über Heilverfahren.

#### Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die Dauer des Krieges den Druck und Vertrieb von Flugblättern, die sich gegen das staatlich anerkannte Heilverfahren wenden.

Frankfurt a. M., den 6. Dezember 1915.

Der Kommandierende General:

Frhr. v. Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.: Foucar.

Köppern, den 21. Dezember 1915.

Der Bürgermeister.

## Der Weltkrieg.

\* **Berlin.** Unter der Ueberschrift „Das Ende des Dardanellenunternehmens in Sicht“ wirft der Kapitän z. See a. D. L. Persius im „Berliner Tageblatt“ einen Rückblick auf die Entwicklung des Unternehmens und sagt: Nachdem der Weg von Deutschland nach Konstantinopel freigemacht war, unterlag es keinem Zweifel, daß das Vertriebenwerden der Engländer von Gallipoli nahe bevorstand. Die Offensive hat nun eingesetzt und es ist vorauszusehen, daß, wie sie erfolgreich eingesetzt hat, auch erfolgreich endigen wird. — In der „Vossischen Zeitung“ zieht Rudolf Rothe eine Dardanellenbilanz und schreibt dann: An den Felsenwänden der Dardanellen und der Alpen, wie in den Sümpfen von Flandern, Frankreich, Polen und Serbien wird sich schließlich der Troß brechen, der das Eingeständnis der Niederlage vorläufig noch verhindert. Inzwischen haben wir den freundlichen Wunsch, daß wir so weiter siegen mögen und daß der Vierverband bis an sein Lebensende nicht aufhört, sich an seinen eigenen „erfolgreichen Rückzügen“ zu erfreuen.

**Berlin.** Ueber den Abzug der Engländer wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Konstantinopel berichtet: Die Engländer mußten ihre Kranken und Verwundeten sowie zahlreiches Kriegsmaterial zurücklassen. Da ihr Rückzug, obgleich er angeblich planmäßig war, Hals über Kopf vor sich ging,

**Bern, 21. Dezbr. (W.T.B. Nichtamtl.)** Der „Bund“ unterstreicht in einer Besprechung über die Kriegslage den Wert, den man besonders in Frankreich dem Festhalten von Saloniki als Operationsbasis beimißt, wobei wahrscheinlich weniger militärische als politische Gründe im Gespräch. Das Blatt führt weiter aus: Im Gegensatz zu England hat Frankreich immer viel darauf gehalten, sein traditionelles und moralisches Ansehen zu wahren. Dieses ist auf dem Balkan in um so größerer Gefahr, als auch das russische damit verknüpft ist. Rußland hat ohne Zweifel das größte militärische Interesse an der Fortführung des Balkanfeldzuges durch den Vierverband und drückte deshalb auf Paris. Paris aber veranlaßte das englische Kabinett, das wahrscheinlich lieber auf eine unmittelbare militärische Unterstützung Serbiens ganz verzichtet hätte und auch in der Behauptung Salonikis keinen großen Vorteil erblickte, durch seinen starken Druck das Spiel nicht aufzugeben und verteidigt nun diese Stellungnahme mit allen Kräften. In einer späteren Stell-

Jahren nicht wieder aufgerichtet werden können.“

„Wir wollen es uns nicht gar zu düster vorstellen, Papa! Und es steht doch auch in der amtlichen Kundgabe, daß die neuen Entscheidungen nahe bevorstehen.“

„Ja, das steht darin. Und die Leute, die das geschrieben haben, sind keine Aufschneider, die dem Volke Sand in die Augen streuen wollen. Tragen wir's also mit Geduld! Ewig schade bleibt es nur, daß unser General Hindenburg nicht mehr aktiv ist. Wenn wir den noch hätten, würde ich der weiteren Entwicklung der Dinge noch um ein gut Teil zuversichtlicher entgegensehen! Der hat sich das Studium des künftigen Kriegsschauplatzes an unserer Grenze gewissermaßen zur Lebensaufgabe gemacht, und er kannte die Provinz mitsamt den angrenzenden russischen Gouvernements, wie ich unser Mollente kenne. Ich werde nie vergessen, wie er uns mal bei einem Liebesmahl, an dem ich teilnehmen durfte, im Brustton heiligster Ueberzeugung erklärte, er getraue sich, ein halbes Duzend russischer Armeekorps in die Masurischen Seen und Sümpfe zu treiben, daß sie mit Mann und Roß und Wagen elendiglich darin ersaufen müßten. Und er wäre der Mann gewesen, Wort zu halten. Aber er wurde leider zur Disposition

gestellt, ehe die Stunde der Entscheidung geschlagen hatte.“

„Der Kaiser wird ihm einen würdigen Nachfolger gegeben haben, Papa! Und wer weiß, vielleicht stellt er den Herrn von Hindenburg wieder an die Spitze einer Armee! Hast du nicht in der Zeitung gelesen, daß sogar der greise Feldmarschall Häßeler ins Feld gezogen ist?“

„Ja — aber nicht als Heerführer! Doch was hilft es, wenn wir uns hier die Köpfe zerbrechen über Dinge, an denen wir nichts ändern können! Die Hauptsache ist, auf dem Posten zu sein, wenn man uns braucht. Und brauchen kann das Vaterland uns alle, euch Mädel nicht weniger als mich alten Invaliden. Wenn jeder mit Ehren den Platz ausfüllt, auf den ihn das Schicksal gestellt hat, wird der alte Gott seine Preußen schon nicht verlassen!“ —

So schnell, wie man es nach jener amtlichen Kundmachung vielleicht gehofft hatte, kam die ersehnte Wendung nun allerdings nicht und die Dinge schienen sich vielmehr vorderhand immer schlimmer gestalten zu wollen. Eines Tages tauchten auch in der nächsten Umgebung von Mollente wieder russische Uniformen auf.

(Fortsetzung folgt.)

sagt der Kritiker: Es ist gar keine Frage, daß die Ausräumung Serbiens und die Herstellung der Verbindung mit Konstantinopel nicht nur eine unmittelbare Schwächung des Bierverbandes und eine entschiedene Stärkung der Zentralmächte zur Folge hatte, sondern daß dadurch auch der mächtigste, bisher im Vorteil stehende Teilnehmer am Bierverband, England, an der Wurzel bedroht wird.

## Aus den nachgelassenen Papieren des Grafen Spee.

(Maximilian Graf v. Spee, der Sieger von Coronel, Briefe und nachgelassene Papiere.)

Heute morgen, den 27. August wurde ich mit einer aufregenden Nachricht geweckt. Ich hatte „Emden“ gestern nachmittag stromauf geschickt, um seinen Posten in Hankau einzunehmen. Müller signalisierte mir durch Funkpruch gestern abend, daß er einen chinesischen Rebellenampfer festgehalten habe, der unter deutscher Flagge fuhr und dessen Kapitän angab, er habe mit noch sechs andern Rebellenampfern den Befehl, unter deutscher Flagge zu fahren. Ich habe den Dampferkapitän verwarnen, die Flagge konfiszieren und ihn im übrigen laufen lassen. Nun kam eben die Nachricht, daß die „Emden“ bei der Weiterfahrt heute morgen von einem in Rebellenhänden befindlichen Fort unterhalb Wuhu mit Geschütz beschossen sei. Der Kommandant hat das Feuer sofort erwidert und das Fort mit 26 Schuß zum Schweigen gebracht. Ob das weitere Komplikationen nach sich zieht, weiß ich nicht. Es wäre sehr unverständlich von den Herren Rebellen. Die Angelegenheit mit dem Fort hatte ein Vorspiel. Vor acht Tagen etwa hatte der hiesige Tutu dem Konsul einen Brief geschickt, ihm mitgeteilt, Schiffe, die das Fort Tun leang schau (Willar) passierten, müßten stoppen und sich durchsuchen lassen, widrigenfalls sie beschossen würden. Es wurde ihm geantwortet, daß ein solches Recht sich nicht auf Kriegsschiffe ausdehnen lasse und diese wieder schießen würden. Nun bekamen wir schon Nachricht von Dampfern, die stromab vorbei liefen, daß sie dort beschossen worden seien. Ich denke, die Leute im Fort werden genug haben.

Ich werde mir durch „S 90“ Post bringen lassen und falls der das Fort befehlige Mann mit der „Emden“, die jetzt in Wuhu liegt, in Verbindung treten soll, keine befriedigende Antwort gibt, die „Gneisenau“ auch noch heranziehen.

29. August. Der Oberbefehlshaber ist aus der Stadt fort, Hoheimeing erklärte, nicht zuständig zu sein wegen des Verhältnisses des Forts Willar. In Wuhu sind die Rebellen zurückgegangen, dort wurde berichtet, daß der Fortkommandant bei der Beschließung durch die „Emden“ gefallen sei. Im übrigen drückten die chinesischen Behörden ihr Bedauern aus. Damit ist diese Angelegenheit erledigt, den Denktzettel haben sie.

Gestern vormittag begann eine wüste Schießerei. Das ganze Ufer war auf der Rufseite mit Schützen bedeckt, die über den Fluß in die Vorstadt Schiaktwan schossen; bald griff auch die Artillerie ein, und es wurden die Häuser am Wasser kurz und klein geschossen. Am Abend war ich beim englischen Kommandanten Hill, auf dem Schiff „Hampshire“, spielte Bridge. Wir hatten eine Nachtbeschließung der Stadt. Ich saß später auf der Galerie in einem Strohsessel, ein großes Feuer in der Stadt, dazwischen Granaten und Schrapnell krepiert. Etwas beschämend kam mir der Gedanke, daß ich in dem Augenblicke etwas von Nero hatte. Man sitzt da in aller Gemütsruhe und neben einem blutigen Ernst.

30. August. Die fremden Kommandanten waren gestern abend zum Essen gekommen, rechts von mir Kapitän Hill, links der japanische Kapitän Radamo, gegenüber Amerika und Rußland. Hill hatte sich sehr darüber geärgert, daß neulich in der Zeitung gestanden hatte, daß der erste Rebellenführer in Nanjing Wang, der vor etwa drei Wochen ausgerissen

war, mit einem englischen Kriegsschiff unter Zahlung von 100000 Taels — 300000 Mark — geflohen sei. Nun ist bekannt, daß alle die Rebellenführer bisher mit japanischen Kriegsschiffen in Sicherheit gebracht wurden. Hill wandte sich nun an den Japaner und fragte ihn, ob er das, was in der Zeitung stünde, auch gelesen oder gehört habe. Ein englisches Kriegsschiff würde kein Geld dafür annehmen. Der Japaner versteht aber nur, was er will, tat also ganz unbefangen, als begriffe er nicht, worüber Hill sich aufregte. Ich wollte nicht, daß der Japaner bei mir angezogen würde, sagte ihm, dem Hill wären 100000 Tael zu wenig, er hätte mehr gefordert, worauf mit einem Lachen allerseits diese Angelegenheit erledigt war.

31. August. Gestern Abend begann heftiges Gewehrfeuer auf die Vorstadt; ich hörte so merkwürdige Töne, als ob Geschosse neben mir ins Wasser schlugen und merkte bald, daß wir im Schußbereich lagen. So ließ ich alle Leute unter Deck gehen.

Der chinesische General schickte mir seinen Adjutanten, Oberst mit 24 Jahren, Kih, der 10 Jahre im Kadettenkorps zugebracht und fließend Deutsch spricht. Er ließ sagen, er habe ein Telegramm Yuanfukais erhalten, in dem er mir sein Bedauern darüber aussprechen sollte, daß gegen die „Emden“ geschossen worden sei. Gegen die Japaner herrscht unter den offiziellen Chinesen eine gelinde Wut, da China aber ohnmächtig, müssen sie alles innerlich verbeißen. In Nanjing leben wie überall in China viele Japaner. Nun sind bei den Kämpfen zwei Japaner getötet und einige verwundet worden. Dafür fordert jetzt Japan, daß jeder Japaner in der Stadt eine Wache von zwei Mann in sein Haus bekommt. Außerdem wollen sie in ihr Konsulat 200 Mann legen. In Hankau haben sie eine Kaserne für 600 Mann gebaut und belegt. Wenn sie in Nanjing ebenso handeln, nehmen sie natürlich an politischer Macht Chinas etwas fort. Nun kann man für Hankau sagen, daß sie eine japanische Niederlassung dort zu schützen haben, aber die Japaner haben die Kaserne außerhalb des amtlichen Niederlassungsgebietes auch ohne Erlaubnis gebaut. In Nanjing existiert keine Niederlassung. Japan behandelt China also garnicht glimpflich, da es außerdem Asyl der Revolutionäre ist, kann man sich wohl vorstellen, wie ärgerlich die hiesige Regierung ist. Japans Macht wuchs hier ordentlich und da ihr keine andere Macht entgegentritt, auch ungestört. England, das durch sein Bündnis mit Japan hieran schuld ist, wird am ersten spüren, wie falsch seine Politik seinerzeit war. (Ende.)

## Lokales.

•) Städtischer Butterverkauf. Morgen Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird auf dem Rathaus wieder ein Quantum Butter verkauft.

•) Das Schleifen und Schlittensahren in den Straßen wird durch Bekanntmachung der Polizeiverwaltung in heutiger Nummer verboten.

•) Preisprüfungsstelle. Dem Bezirk der hiesigen Preisprüfungsstelle sind noch die Nachbarorte Köppern und Seulberg zugeteilt worden.

## Fuhrpark-Kolonne.

Fuhrparkkolonne, das ist wohl ein Wort, das Wenigen im Frieden recht bekannt. Doch hier im Felde, fast an jedem Ort, wird sie von jedem Krieger gern genannt.

Ist sie es doch, die sorgen muß für Brot, für Reis und Kaffee und manch andre Not. Für Speck und Erbsen, Hafer, Proviant und manches Ding, das rasch muß sein zur Hand.

Sogar Geschosse, leichte und auch schwere, die unentbehrlich sind in unserm Heere. So geht es fort am Tage und bei Nacht für alle die, die vorne halten Wacht.

Für alle die, die mit Gewehr und Langform Feinde steh'n im Graben, auf der Schanz. Daß da nichts mangelt unserm mutigen Troß, Der mit Kanonen und auch hoch zu Ross Die Musketiere unterstützen soll Recht vorzudringen allzeit, Soll für Soll.

Und denkt nur nicht, daß dieser Dienst fürwahr So ohne Not und jegliche Gefahr, Gerade dieses graue Wagenwerk zieht auf sich oft das ganze Augenmerk Der Flieger, die aus hoher Wolkenschicht Schon vielen endeten das Lebenslicht.

Und kommt ein Fluß, die Brücke ist gesprengt, Was meint ihr wohl, was jetzt der Führer denkt? Zurück und warten einer andern Frist, Bis diese Brücke wieder fahrbar ist?

„Nein, sag ich euch und immer wieder nein. Die Fuhrts gesucht und in die Flut hinein!“ Und seht, das Werk, wie es so gut gelingt, Daß jeder sein Last hinüber bringt.

Die Flut, der tiefe Sand im Flußbett auch, die gehn den Pferden weit bis über'n Bauch Das kostet Schweiß und Mut u. Kraft genug Doch überseht ist der breite „Bug“.

In den Karpaten mancher Höhenkamm, Und hier in Serbien wieder tiefer Schlamm, Die haben oft das Fahren uns erschwert Doch auch Erfahrungen in uns vermehrt. Und fraget ihr, für wen wir Alles tun? Fuhrparkkolonne sucht wenig Ruhm!

Für euch, un're Lieben am häuslichen Herd Weit, weit in der Ferne, ihr seid es wohl wert, Daß auch wir helfen euch schützen, bis allen Die herrlichen Friedensglocken erschallen.

Gott kann zerstreuen die düstere Wolke, Die Frieden geraubt unserem Volke, Kann trösten die Herzen, wo Leid lehrte ein, Kann allen ein himmlischer Helfer noch sein.

Adolf Kolaf.

## Vereins-Anzeigen.

### Friedrichsdorf.

Spielgesellschaft „Weißer Turm.“ Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Generalversammlung. Kriegerverein. Die verehrten Mitglieder werden zu der am Mittwoch den 29. Dezbr. d. Js., abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Hotel Adler, stattfindenden Generalversammlung freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erschienen wird dringend gewünscht.

### Kirchliche Nachrichten.

Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetsstunde.

Samstag, den 25. Dezember:

1. Weihnachtstag

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.

4 Uhr nachmittags: Weihnachtsfeier der Sonntagschule.

Sonntag, den 26. Dezember:

2. Weihnachtstag

9 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls.

Methodistengemeinde (Kapelle).

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetsstunde. Christfest.

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Prediger A. Goebel.

2. Weihnachtstag.

Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Predigtamtskandidat E. Müller.

Mittags 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagschule.

Köppern.

Freitag, den 24. Dezember abends 8 Uhr Christfeier.

Heil. Christfest 25. Dezember.

9 1/2 Uhr Gottesdienst

Darauf Beichte und heil. Abendmahl.

1 Uhr Gottesdienst.

2. Christtag, 26. Dezember.

9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Wegen der Weihnachtsfeiertage erscheint die nächste Nummer des „Tannus-Anzeigers“ am Freitag den 24. Dezember.

# Teichmühle Köppern.

Beliebten Aufenthaltsort bietet die Teichmühle  
über die Feiertage.

## Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrage des Königl. Amtsgerichts Bad Homburg wird das  
den Erben der verstorbenen Eheleute **Schuhmacher Karl Ludwig  
Debus** gehörende

**Wohnhaus, Hauptstraße 32, dahier**

durch den unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher

**am Donnerstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr  
auf dem Rathaus**

meistbietend, freiwillig versteigert.

Abschrift der Grundbuchtafel kann auf dem Bürgermeisteramt  
eingesehen werden.

Köppern, den 10. Dezember 1915.

Der Ortsgerichtsvorsteher.  
Winter.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

## Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Nordosten)
2. Karte des russischen Kriegsschauplatzes (Südosten)
3. Karte des französischen Kriegsschauplatzes
4. Uebersichtskarte von Frankreich und Belgien
5. Karte der Britischen Inseln und des Kanals
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz
8. Karte der europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)
9. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

**im Felde**

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Geschäftsstelle des

**Tannus-Anzeiger für Friedrichsdorf  
und Umgegend.**

In 18. Auflage ist erschienen:

## Oeslers Geschäftshandbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschließlich Abschluß); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprechkverkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde; Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufmännischer Fremdwörter und Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister.

In wenigen Jahren über **170000 Exemplare** verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Rambor, Lehrer am Büch.-Institut in Hamburg, schreibt: „Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter all den Duzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte.“ — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einzahlung von nur 3.20 M. oder unter Nachnahme von 3.40 M. **Richard Oesler, Verlag, Berlin SW. 29.**

## Beiträge zur Kriegsfürsorge.

Von Herrn Beigeordneten Foucar

M. 20.—

„ Frau Bonn

„ 40.—

„ Victor Emil Achar 200 Cigarren.

Allen Gebern herzlichen Dank.

Weitere Geschenke und Gaben werden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Geldgeschenke wollen beim Gemeinderechner, Herrn Achar, abgegeben werden. Diejenigen, die uns andere Gaben zugebracht haben, wollen diese, damit sie abgeholt werden können, auf dem Bürgermeisteramt anmelden.

Kriegsfürsorgekommission.

## Alle Drucksachen

für den Geschäfts-Bedarf, für  
Vereine, Behörden und Private

liefert in vornehmer und stil-  
gerechter Ausführung, in jeder

Auflage, rasch und preiswert

Buch- und Kunstdruckerei

**Schäfer & Schmidt**

Friedrichsdorf (Taunus)

Telefon 565, Amt Homburg v. d. H.

Starke

## Feldpost- schachteln

— in allen Größen —

Feldpost-Umschläge, Oelleinen  
Briefpapiere in allen Preislagen

Bücher aller Art

Schreibwaren — Kriegskarten

Patriotische Weihnachtskarten

Neujahrskarten.

**F. A. Désor, Friedrichsdorf**

Papier- und Buchhandlung.

**Lumpen, Knochen,**

**Alt-Metall etc.**

**Altes Eisen**

kauft zu höchsten Tagespreisen

**Chr. Bernhard, Homburg-Kirchdorf**

Kirchgasse 45.

**Eilt!**

Trotz des Mangels an Rohmaterialien  
liefern wir noch

**Weisse Schmierseife**

zu 36 Mark per Zentner

**Gelbe Schmierseife**

zu 42 Mark per Zentner.

Versand gegen Nachnahme

**Bargmann, Kiel, Bohlenkaufweg 37.**

Neu hergerichtete

## Wohnung

evtl. mit Obst- u. Gemüsegarten  
per sofort oder später zu vermieten.  
Näh. bei Schneidermstr. Dudler.

## Seife - Eilt

teilen Sie mit Bekannten

weiße **Schmierseife**  
weiße

vorzügl. f. Wäsche u. Haush.

50 Pfd. M. 17.—, 100 Pfd. M. 33.—

**Seifenpulver**

enorme Ersparnis an Seife

50 Pfd. M. 11.—, 100 Pfd. M. 20.—

Verpackung frei ab Hambg. geg. Nachn.

Adr. u. Stat. genau angeh.

**Henry Junge, Hamburg 30.**

Preise f. Nachbestellg. ungültig.

## Hypotheken- Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle  
an pünktliche Zinszahler auszu-  
leihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

**H. C. Ludwig,**

Louisenstr. 103. Telefon 257.

Allein-Vertreter

der Deutschen Hypothekenbank.